

Der schwarze Mann, der den Menschen Glück bringt

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Der Kaminfeger gilt neben dem Kleeblatt und dem Glücksschwein seit Jahrhunderten als Glücksbringer. Nathan Halter, einer von zwei Kaminfegermeistern in der Stadt Chur, ist nicht nur deshalb in vielen Häusern ein willkommener Besucher.

Wo immer Nathan Halter in seiner schwarzen Montur auftaucht, sind die Blicke auf ihn gerichtet. «Es kommt immer wieder vor, dass Menschen auf mich zukommen, mir die Hand schütteln oder auf die Schulter klopfen, die Knöpfe meiner Jacke berühren oder mich sogar umarmen wollen», erzählt er. Für den 42-jährigen Kaminfegermeister gehören solche Begegnungen zum Berufsalltag, denn der Kaminfeger gilt bei vielen Menschen als Glücksbringer. Das ist heute noch so, vor allem dann, wenn das Jahr zu Ende geht. Immer hat Halter kleine Münzen im Hosensack, die er den Leuten verschenkt. «Ich bringe Glück, Gesundheit und Erfolg» steht auf der Rückseite geschrieben.

Duschen in der Arbeitszeit

Das traditionelle Handwerk des Kaminfegers hat seinen Ursprung im Mittelalter. Die Häuser waren zum damaligen Zeitpunkt überwiegend aus Holz gebaut, und ein ungekehrter Kamin konnte schnell zu einer Brandkatastrophe führen. Da das Beseitigen von Russ eine sehr schmutzige und zugleich anstrengende Angelegenheit war, freuten sich die Menschen, wenn der Kaminfeger ihnen diese Arbeit abnahm. So kam es im Laufe der Zeit immer seltener zu Bränden – und der Kaminfeger zu seinem Ruf als Glücksbringer, wie von

Nathan Halter weiter zu erfahren ist. Schmutzige Hände bekommt der Kaminfeger auch heute noch. Schwarz geht aber niemand nach Hause. Denn in der Branche sind nach getaner Arbeit 15 Minuten zum Duschen üblich – und in der Arbeitszeit sogar einberechnet. Die Lehre absolvierte Nathan Halter 1989 im St. Galler Rheintal, in Buchs. «Ich wollte einen Beruf lernen, bei dem ich selbstständig arbeiten

kann», bemerkt Halter. 2002 erhielt er die Chance, in Chur das Geschäft von Reto Schläpfer zu übernehmen. Heute sind der Kaminfegermeister, seine beiden Gesellen und ein Lernender für 3500 Liegenschaften in Teilen der Stadt Chur, in Felsberg, Maladers, Calfreisen, Castiel, Lünen, Malix und Passugg sowie auf Brambrüesch

Fälle, wo der Kaminfeger auch wirklich noch in den Kamin steigen muss. Den grössten Teil der Arbeitszeit investiert der Kaminfeger in den Heizungsraum. Dabei gehe es vielfach um Mess- und Prüfarbeiten, darum, ob die Abgaswerte eingehalten werden und die Heizungsanlagen effektiv arbeiten, betont Nathan Halter, der ein kompetenter Ansprechpartner zu den Themen Brandschutz, Umwelt und Energie ist. Den Zylinder und die Holzleiter, die Markenzeichen des Kaminfegers, nimmt Halter nur noch zu Anlässen wie Neujahrsapéros und Hochzeiten mit, zu denen er eingeladen wird, um den Leuten «Gesundheit, Glück und Erfolg» zu bringen. ■

GEWUSST WIE!

Zum Anfeuern des Cheminées oder Ofens empfehlen die Umweltbehörden Anzündhilfen, wie sie in jedem Bau- und Hobbymarkt erhältlich sind. Was wenig bekannt ist: Papier gehört ebenso wenig in Holzfeuerungen wie Karton, Kunststoff von Verpackungen, Balken und Latten, Paletten und Kisten oder auch Altholz von Baustellen, Möbeln, Türen etc. Das Verbrennen von solchen Materialien ist verboten und strafbar. Nur naturbelassenes, trockenes Holz darf verbrannt werden. Heute propagieren Fachleute «Feuern ohne Rauch». Diese neue Anfeuermethode ist eine einfache und sehr wirksame Möglichkeit, den Schadstoffausstoss des Feuers deutlich zu senken. Dabei brennt das Holz langsam von oben nach unten ab, ähnlich wie bei einer Kerze. Wer so einheizt, produziert viel weniger Rauch und somit auch weniger Schadstoffe. www.fairfeuern.ch (jo)

zuständig. Halter ist einer von 25 Kreiskaminfegern, die im Auftrag der Gebäudeversicherung Feuerungsanlagen im ganzen Kanton – in der Regel einmal pro Jahr – kontrollieren. Eine regelmässige Wartung lohnt sich: Eine saubere, richtig eingestellte Anlage verbraucht weniger Brennstoff und hat eine längere Lebensdauer.

Breitgefächerte Aufgabe

Wer Kaminfeger werden will, muss schwindelfrei und fit sein. Obwohl die Arbeit sich im Laufe der Zeit stark gewandelt hat, gibt es nämlich immer noch

